№ 6183. Sonntag, 24. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Heute Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgegeben.

[Frankfurter Lotterie.] In der am 20. Juli stattgehabten Ziehung der dritten Klasse fiel ein Gewinn von 15,000 fl. auf Nr. 1688. 1 Gewinn von 3000 fl. auf Nr. 10,370. 1 Gewinn von 2000 fl. auf Nr. 1422. 1 Gewinn von 1000 fl. auf Nr. 18,779. 3 Gewinne von 400 fl. auf Nr. 12,339 21,670 23,543. 6 Gewinne von 200 fl. auf Nr. 1937 4627 10,910 14,318 14,877 20,897. 12 Gewinne von 100 fl. auf Nr. 1112 1696 3830 5166 6706 10,901 11,325 14,509 15,582 19,011 22,103 24,528.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Juli, 7½ Uhr Abends.

Karlsruhe, 23. Juli. Deutsche Truppen sprengten gestern die feste Rheinbrücke zwischen Kehl und Straßburg mit bestem Erfolge.

Paris, 23. Juli. Das „Journal officiell" veröffentlicht die Proclamation des Kaisers Napoleon an das französische Volk. Dieselbe geht davon aus, daß sich das Ehrgefühl der französischen Nation mit unwiderstehlicher Macht erhoben habe, seitdem man wahrgenommen, wie Preußen trotz der versöhnlichen Gesinnung Frankreichs von dem guten Willen und der Langmuth dieser Nation keine Notiz genommen, sondern durch sein Auftreten überall zu übertriebenen Rüstungen, die Europa in ein Heerlager verwandelt, Anlaß gegeben. Dem gegenüber entfalte Frankreich wiederum die Fahne, welche die civilisatorischen Ideen der großen Revolutionen überall hingetragen. — Napoleon erwähnt alsdann, daß er sich an die Spitze der Armee stellen und seinen Sohn mitnehmen werde, damit dieser die Gefahren derjenigen theile, welche für das Vaterland kämpfen. Die Proclamation erwähnt darauf noch eines Zwischenfalles, welcher den ganzen Ernst der Situation enthüllt habe. Nachdem Preußen hierbei den Reclamationen Frankreichs nicht Gehör geschenkt, habe sich im ganzen Lande der Ruf nach Krieg vernehmen lassen. Der Krieg sei nicht gegen Deutschland gerichtet, dessen Unabhängigkeit man respectire, man wolle nur, daß die verschiedenen deutschen Völker über ihre Geschicke frei entscheiden könnten. Es handle sich darum, einen Stand der Dinge zu schaffen, welcher Frankreichs Sicherheit gewährleiste und die Zukunft sichere, einen Frieden auf dauerhafter Grundlage.

Angekommen den 23. Juli, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 23. Juli. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz stellte sich dem Könige von Preußen zur Disposition behufs Verwendung im Kriege gegen Frankreich.

London, 23. Juli. Die englische Bank hat ihren Discont auf 4 Procent erhöht.

Der französische Angriff.

Als jene zwei Operations-Richtungen, welche den Schauplatz der nächsten Kämpfe bilden dürften, wurde von einem militärischen Mitarbeiter der „N. fr. Pr.", der wir die folgende Darstellung entnehmen, südöstlich der Mosel und ihrer Thalbegleitung jene Zone bezeichnet, welche ihre Begrenzung durch die Orte Metz, Pfalzburg, Lauterburg, Bingen und Würzburg findet, während nordwestlich der Mosel-Linie das Theater der ersten Zusammenstöße durch die Plätze Verdun, Metz, Pfalzburg, Coblenz, Bonn, Köln fixirt ist. Frankreich dürfte schon darum die Initiative ergreifen, weil die Möglichkeit des Erfolges seiner Waffen im Ueberfall wurzelt. Durch jene zwei Haupt-Operations-Richtungen und durch den Zug der Eisenbahnen sind auch die Concentrirungs-Rayons der beiden Kriegführenden gegeben. Die französische Armee wird sich an der Nordostgrenze in dem Raume zwischen Thionville, Metz, Nancy, Straßburg und Lauterburg gegenüber der Saarlinie und der Rheinpfalz sammeln. Sie kann ihre Streitkräfte im geeigneten Momente entweder nördlich zwischen Thionville und Metz sammeln und dann den Marsch über Luxemburg und Trier gegen die Rheinlinie Coblenz-Bonn-Köln-Düsseldorf antreten oder aber die Concentrirung im Südosten, etwa zwischen Pfalzburg, Lauterburg und Straßburg, bewirken und von diesen Punkten aus durch die Pfalz über Zweibrücken, Landau, Kaiserslautern, Speyer an die Rheinlinie Mainz-Mannheim-Germersheim rücken.

Ob die Franzosen in diesem Falle bei Speyer oder Mannheim oder bei Lauterburg unter dem Schutze der eigenen Kanonen dieser Festung oder selbst vielleicht theilweise bei Straßburg über den Rhein gehen, hängt wohl nicht allein von der Disposition, als vielmehr vom Zufalle und dem Verlaufe des Uebergangs-Manövers ab. Auf vielen Punkten werden natürlich wirkliche und Scheinübergänge versucht werden, von denen manche gelingen, manche aber auch nicht gelingen werden. Findet der Uebergang der Hauptmasse nördlich der Neckarmündung statt, so ist dies jedenfalls für die französische Armee besser, denn dann erspart sie sich einen Uebergang des Neckar und kann durch Besetzung der Neckarlinie bis Eberbach und des Odenwaldes bis zum Mainbug bei Wörth eine starke Stellung einnehmen, deren rechte Flanke gegen Süddeutschland geschützt ist.

Es fragt sich nun, welche der beiden Haupt-Operations-Linien von den Franzosen zu einem etwaigen Angriffe benützt werden wird. Wahrscheinlich wird Frankreich in dem erwähnten Concentrirungs-Rayon nur eine große Armee aufstellen, die sich bei Beginn der Operationen in zwei Theile, und zwar in eine große Hauptarmee und in eine Nebenarmee trennt. Die Hauptarmee könnte dann entweder die nördliche Operationslinie benützen, in welchem Falle der Nebenarmee die Aufgabe zufallen würde, im Süden an den Main zu rücken, um von hier aus die süddeutschen Contingente von der Vereinigung mit der preußischen Nordarmee abzuhalten und im Verfolg der Operationen selbst Süddeutschland zu erobern. Der zweite mögliche Fall wäre, daß die französische Hauptarmee selbst diese Aufgabe übernimmt. Alsdann würde diese kleinere Armee die Bestimmung erhalten, im Norden Luxemburg zu nehmen und dann, gestützt auf das Festungsdreieck Longwy, Luxemburg, Thionville und Metz, in der Defensive zu bleiben und etwaigen Operationen der Preußen vom Nieder-Rhein auf Paris entgegenzutreten.

Ob nun die französische Hauptarmee im Süden oder Norden gegen das Herz Deutschlands zieht, die Besetzung Luxemburgs durch die Franzosen muß unbedingt jeder Operation vorangehen und zwar im ersteren Falle, um Paris zu decken, im letzteren, um den Marsch nach Düsseldorf, Cöln und Bonn, der über Luxemburg führt, überhaupt effectuiren zu können. Diese Betrachtungen sind wohl mehr als alles Andere geeignet, den hohen Werth der Festung Luxemburg für Deutschlands Vertheidigung darzulegen und den Fehler, der durch die Räumung derselben von Seite Preußens gemacht wurde, in noch grellerem Lichte erscheinen zu lassen. Was den Werth der beiden Haupt-Operations-Richtungen der Franzosen betrifft, so muß bezüglich der nördlichen Operationslinie hervorgehoben werden, daß sie in gewissen Richtungen eminente Vorzüge besitzt. Paris bildet bekanntlich in Frankreich den Centralpunkt aller Interessen und Kräfte des Staates; ein Angriff der Franzosen gegen Deutschland wird daher in den innersten Fäden seines Entwurfes stets auf Paris zurückzuführen sein. Die kürzeste Richtung von der deutschen Grenze nach der französischen Hauptstadt führt aber von Saarlouis, Luxemburg und Trier aus. Da jedoch eine Operationslinie am besten damit vertheidigt wird, daß man auf ihr steht, so ergiebt sich die Wichtigkeit der nördlichen Operationsrichtung für Frankreich. Ein weiterer Vortheil dieses Weges ist, daß, wenn die Franzosen auf selbem vorrücken, sie das ganze linke Rheinufer gleichsam mit Einem Schlage in die Hände bekommen, da die preußische Nordarmee sich unstreitig hinter die Rheinlinie Coblenz-Cöln zurückziehen wird. Von hier aus könnten aber dann die Preußen jeden Moment in die rechte Flanke der in ihrer Front einen Flankenmarsch vollführenden Franzosen fallen und sie im Falle des Sieges nach Belgien und von der kürzesten Rückzugsrichtung nach Paris abdrängen und dieser Umstand involvirt den großen Nachtheil dieser Operationslinie für die Franzosen. Die nördliche Operationsrichtung ist jedenfalls diejenige, welche mehr Erfolg verspricht, ihre Benützung erfordert aber auch bedeutende Kühnheit und schließt große Gefahren in sich.

Dagegen führt die südliche Operations-Richtung allerdings nicht so schnell zum Ziele, ist dafür aber auch sicherer. Die Franzosen haben hier mehrere Festungen, so z. B. in der Pfalz Landau und Germersheim vor sich und müssen sich auch vor Mainz und Rastatt in Acht nehmen und werden außer dem Rhein auch noch den Main und vielleicht auch den Neckar zu überbrücken haben. Das Vorschreiten wird langsam Schritt für Schritt und ohne augenblicklichen großen Erfolg, aber dafür sicherer statthaben können. Benützt die Hauptarmee diesen Weg, so wird aber auch der Erfolg gegenüber den Südstaaten ein größerer sein, und endlich werden die Operationen auch vom Main aus, wie 1806, gegen Berlin fortgesetzt werden können. Allerdings müßten die Franzosen in diesem Falle es ihrer Nebenarmee überlassen, Luxemburg-Metz, also die kürzeste Linie nach Paris, zu vertheidigen.

Welchen der beiden hier vorgezeichneten Wege die französische Hauptarmee nehmen wird, läßt sich natürlich im voraus nicht bestimmen; hängt ja doch im Kriege so viel vom Zufalle ab, und handelt es sich schließlich auch darum, wo Preußen das Gros seiner Armee sammelt. Ein dauernder Erfolg im Kriege wird eben nie durch Besetzung sogenannter militär-geographisch werthvoller Objecte, sondern immer nur durch den Sieg in der Schlacht über die Hauptarmee des Gegners errungen.

✱ **Berlin,** 22. Juli. Ueber die Heeresbewegungen geht der „N. fr. Pr." eine Nachricht zu, derzufolge die Preußen bedeutende Massen Streitkräfte im Badischen ansammeln, um, wie man annimmt, einen französischen Uebergang im Süden des Mains rechts fassen zu können. Diese Nachricht erscheint nicht recht glaubwürdig; diese Truppenbewegung ist wohl hauptsächlich auf Täuschung des Gegners berechnet. Die preußische Hauptarmee würde durch ein solches Vorgehen den strategischen Durchbruch Napoleons zwischen Nord- und Süddeutschland in der Richtung des Main erleichtern und im Falle sie zurückgedrängt werden sollte, vielleicht nicht mehr im Stande sein, Norddeutschland, die eigentliche Kriegsbasis, zu erreichen. Unsere Armee muß bei ihrer Aufstellung zur Vertheidigung der Rheinlinie hauptsächlich von dem Gesichtspunkte ausgehen, die Verbindung mit dem Norden zu erhalten. Als eine solche vorzügliche Centralstellung muß die Rheinlinie Mannheim-Mainz-Coblenz charakterisirt werden. Rücken die Franzosen durch Süddeutschland vor, so können die Preußen von hier aus durch einen Stoß nach Süden die französische Invasions-Armee in ihrer linken Flanke bedrohen; rücken jene aber westlich der Mosel gegen den Niederrhein vor, dann genügt eine Offensive von Coblenz aus, um die französische Armee nach Belgien zu drängen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die preußischen Generale die Concentrirung ihrer Hauptmassen nächst der Mainmündung vornehmen. Napoleon weiß dies ganz gut, findet die Situation für einen Angriff zu ge-

---

Le Duc de Gramont.

Je hervorragender die Rolle ist, welche der Duc de Gramont zur Herbeiführung des Conflicts zwischen Frankreich und Deutschland gespielt hat, um so mehr verlohnt es sich der Mühe, die Antecedentien dieses Sprößlings eines der ältesten französischen Adelsgeschlechter in Betracht zu ziehen, um seine gegenwärtige Haltung im Dienst der Revolution zu erklären. Der Duc de Gramont hätte nach der Ansicht der „Kreuz-Ztg." durch Familien-Traditionen wie durch persönliche Gefühle dem französischen Königthum anhänglich erhalten werden müssen. Aber in der jüngsten Vergangenheit hatte er schon schlimme Beispiele. Sein Vater, einst der Vertraute des Herzogs von Angoulême, machte während der Herrschaft Louis Philipps seinen alten Beziehungen und Verpflichtungen wenig Ehre; er wie der Sohn sind Beispiele der Leichtigkeit, womit man in Frankreich die anscheinend engsten und dauerhaftesten Bande zerreißt, eine Leichtigkeit, die keiner Dynastie, welche immer sie sein möge, in diesem Lande Dauer verspricht. Der Duc de Guiche (so hieß der jetzige Chef der Familie bei Lebzeiten seines Vaters) hatte unter den nächsten Verwandten noch ein anderes schädliches Beispiel vor sich, seinen mütterlichen Oheim, den ebenso talentvollen wie moralisch verkommenen Comte d'Orsay. Er wurde mit dem um ein Jahr jüngeren Herzog von Bourdeaux (Graf Chambord) erzogen — und der Mann, welchen alle Gefühle der Dankbarkeit und Ehre an den Grafen v. Chambord hätten fesseln müssen, wandte diesem den Rücken, um erst unter der Juli-Dynastie Dienst zu suchen, dann sich Louis Bonaparte mit Ostentation anzuschließen. Er verdiente es vollkommen, daß ihn keiner von denen mehr grüßte, in deren Herzen ein Gefühl für die in diesem Fall mit Füßen getretene persönliche Pflicht geblieben war, daß die Bourbonen ihn mit zwei Anderen von den Millionen Franzosen ausschlossen, denen sie nichts nachtrugen. Der Duc de Guiche, arm, aber an Luxus gewöhnt, ein Beau von reinstem Wasser und in Galanterieen aufgewachsen, schloß eine Geldheirath, die ihm von einer Engländerin vorgeschlagen wurde, der er den Hof machte, und trat in den diplomatischen Dienst des Kaiserreichs, erst als Gesandter an ein paar deutschen Höfen, dann in Turin, endlich — Duc de Gramont geworden — in Rom. Hier hat er eine Rolle gespielt, von welcher sich nur sagen läßt, daß ein Mann von Charakter sich nicht dazu hergegeben haben würde, die aber der ganzen italienischen Politik seines Gebieters entsprach, der in Rom einen gut klingenden Namen brauchte und den Mann fand, der ihm den Namen zur Verfügung stellte. Der französische Botschafter hat all die Tergiversationen der Napoleonischen Politik vom Jahre 1859, durch welche der Graf Cavour sich kluger Weise nie beirren ließ, vor den päpstlichen Ministerien zu vertreten gehabt. Er hat sich dann zu der Komödie vom September 1860 hergegeben, die für das päpstliche Gouvernement zur Tragödie ward. Als der piemontesische Ueberfall drohte, hat er dies Gouvernement versichert, daß Frankreich ihn nicht dulden werde, und seine Depesche an den französischen Consul in Ancona hat den General Lamoricière vollends irre geleitet und zum Verluste des Restes des kleinen Heeres beigetragen. Der Baron Talleyrand wurde von Turin abberufen, um bald zurückzukehren; der Duc de Gramont blieb in Rom, in welcher Position, mag man sich denken. Der Wiener Botschafterposten belohnte die geleisteten Dienste. Auf diesem ist er geblieben, bis er zum Unglück für Deutschland und — Frankreich das auswärtige Ministerium übernahm. Man war hier geneigt, seinen ersten Ausfall für eine heimathliche Gasconade zu halten. Denn der schlimmen Antecedentien ungeachtet, konnte Niemand daran glauben, daß ein alter Diplomat in solchem Maße allen Traditionen ins Gesicht schlagen, daß Einer, der durch Geburt ein grand seigneur sein sollte, die Rolle des ärgsten politischen Abendteurers spielen würde. Aber der Duc de Gramont hat beides gethan — der Mann, der vierzehn Tage zuvor den Frieden für „gesicherter als je" erklärte, hat keinen Anstand genommen, sich als Lügner vor aller Welt zu prostituiren. Ueber den Duc de Gramont kann nur eine Stimme sein, wie immer die politischen Ansichten sein mögen.

— Ein Pariser Journal, das einen sehr gelesenen Roman gegenwärtig veröffentlicht, fürchtet in Ansehung der neuesten politischen Lage, daß dieser nicht mehr ziehen werde. Der Redacteur des in Rede stehenden Blattes berief daher den Verfasser des Romans zu sich, um der drohenden Gefahr vorzubeugen, und es entspann sich folgender Dialog: — „Ihre Arbeit geht", begann der Redacteur, „die Geschichte ist spannend, aufregend, lebendig. Die Abonnenten sind zufrieden und die Zahl der täglich abgesetzten Exemplare mehrt sich. Aber ...." — „Aber," wiederholte der Romanschreiber betreten. — „Aber ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß Ihrem Roman, der zur Zeit der ersten Revolution spielt, in der gegenwärtigen Weltlage etwas fehlt." — „Was fehlt denn?" — Ein Preuße! Sie müssen um jeden Preis ein preußisches Ungeheuer in ihren Roman einschmuggeln — einen Kerl, der ganz Frankreich roh verschlingen will, und dann wird es gut sein. Ich rechne auf Sie, mein Lieber!" — Der Verfasser sagte zu und in einer der nächsten Fortsetzungen seines Romanes wird der eingeschmuggelte Preuße aufmarschiren, einige Raubmorde vollziehen und mehrere kleine Kinder spießen.

— [Durch ein amerikanisches Duell] wurde die Familie des früheren Bürgermeisters von Prag, Dr. Klaudy, in Trauer versetzt. Um die Mittagszeit fiel in der Wohnung plötzlich ein Schuß. Als man das Zimmer betrat, fand man den 19jährigen Sohn Carl, Hörer der Rechte, über dem Bette seiner Mutter in einer Blutlache liegen. Auf dem Schooße lag noch das abgeschossene Terzerol. Die Kugel war in das Herz gedrungen und hatte den augenblicklichen Tod zur Folge. Der unglückliche Jüngling war bei seinen Collegen wegen seines biederen Wesens allgemein beliebt, und erregt der traurige Vorfall die größte Theilnahme in der Stadt. Es verlautet, daß ein amerikanisches Duell vorliege.

fährlich und zögert daher, hoffend, wir werden uns durch das lange Zuwarten ermüdet, zu einer falschen Bewegung verleiten lassen. Denn jede Bewegung involvirt einen Moment der Schwäche für die executirende Armee. Auf solchen Moment scheint Frankreich zu lauern. — Wie die französische Diplomatie über den Krieg denkt, erhellt aus der Thatsache, daß eins der ersten Mitglieder der französischen Botschaft sein hiesiges Quartier gar nicht gekündigt, sondern, als er abreisen mußte, die Schlüssel und die ganze Einrichtung seinem Bedienten übergeben hat, indem er zu seinem Wirth äußerte: Es würde doch nicht viel werden, der ganze Krieg sei ja doch bloß von zwei Frauenzimmern hervorgerufen und er hoffe am 1. October wieder hier auf seinem Posten zu sein. Sollte der Diener eingezogen werden, so möge er die Schlüssel dem dänischen Gesandten zur Aufbewahrung geben.

* [Der Reichstagsabg. Ludwig Bamberger] schreibt uns aus Mainz, 19. Juli, daß für ihn bereits am 6. Juli nach der Erklärung Gramonts klar gewesen sei, daß der Kaiser den Krieg wolle und daß ein sorgfältig vorbereiteter Plan zum Ausbruch gekommen. Es ist, so fährt Herr Bamberger fort, bekannt, daß Louis Napoleon Jahre lang stille und zähe über einen Schachzug brütet, sei er ein kluger oder ein thörichter, und nach unzähligem Schwanken und Zögern über die Richtigkeit des Moments endlich zugreift. So schildern ihn Alle, die ihn aus der Nähe kennen. So charakterisirt ihn seine Vergangenheit. Aber man könne Napoleon nur für die That selbst verantwortlich machen, die intellektuelle Urhebecin ist die französische Nation. Ich verstehe unter Nation hier nicht die Einzelnen der 38 Millionen, die in ihrem Hause zum größten Theil friedlich denken, sondern den die öffentliche Meinung färbenden Theil der oben auf schwimmt, und für den jede Nation mit ihrem Kopf verantwortlich ist. Dieser Theil hat seit vier Jahren geknirscht gegen Sadowa und Preußen als den frechen nebenbuhlerischen, unberechtigten Emporkömmling zu demüthigen begehrt. Des Kaisers Verlegenheiten haben nur abgelauscht, was er thun mußte um der „Nation" das Maul zu stopfen. Jetzt protestirt H. Thiers; aber wer hat mehr gehetzt, als er? Lesen Sie Jules Favres frühere Reden über Deutschland, Jules Ferry's blödsinnige Ausbrüche gegen die Gotthardtbahn, ja lesen Sie das Manifest der äußersten Linken, worin Sadowa als eine Nationalschande neben Mexiko figurirt, und fragen Sie sich: wer hier die Sünde trägt: der Kaiser oder die öffentliche Meinung? Ich will ihn wahrlich nicht weiß brennen; wenn die Sünde der Nation ist, so ist die Unthat sein. Der Plan ist sein Werk und das Werk derer in seiner Umgebung, welche die Rolle seines bösen Genius übernommen haben. Es ist ein wechselseitiges Heraufbeschwören der bösen Geister, welche im Kaiser und in der Nation liegen. Nur davon sei man überzeugt, und ich weiß es: Mancher jenseits des Rheins weint blutige Thränen über die rasende Verirrung, in welche sein Volk sich treiben ließ. Von denen, welche so lange „Sadowa" schrien, um den Kaiser zu stürzen, zittern jetzt viele, daß sie ihn durch die Barbarei des Kriegs nur möchten befestigt haben. Wer die Franzosen kannte, durfte niemals die Gefahr dieses Kriegs für beseitigt halten. Seit 1861 habe ich in allem, was ich über sie schrieb, darauf hingewiesen, und aus gleichem Grunde sprach ich stets offen gegen einseitige Entwaffnung. Es mußte so kommen, und weil es so kommen mußte, ist es gut, daß es kam. Ich habe Grund zu glauben, daß trotz allem französischen Kriegseifer und Kriegstalent schon so Manchem an der Seine klar zu werden anfängt, daß man uns endlich über die Verlegenheit hinausgeholfen: wie Deutschland fertig zu machen. Die Lokomotive am Main hat Kohlen und Wasser gefaßt. Napoleon hat gepfiffen. Wir fahren zu und glückliche Reise Kronprinz von Preußen!"

— Das Gerücht von einer Einberufung des Landtags, behufs Verlängerung der Legislaturperiode, ist bis jetzt nicht begründet. Einerseits läuft das Mandat der Landtagsmitglieder noch bis zum 15. November cr., andererseits werden anderweitige Vorlagen an denselben von der Regierung vorerst nicht für nöthig gehalten. — Die Bildung des Garantie-Vereins, der mit 5 Mill. Thlr. der Börse Behufs prompter Erfüllung der Engagements zu Hilfe kommen will, ist heute definitiv zu Stande gekommen, nachdem die Preuß. Bank auf die solidarische Haftbarkeit der großen Firmen, welche sich bei der Bildung dieses Vereins betheiligt haben, verzichtet hat.

— Die Commandostellen für die Armeecorps des Nordd. Bundes sind in folgender Weise besetzt worden: Das Gardecorps wird commandirt von dem Prinzen August von Württemberg, das erste Armeecorps von dem General v. Manteuffel, das zweite vom General v. Fransecky, das dritte vom General v. Alvensleben II., das vierte vom General v. Alvensleben I., das fünfte vom General v. Kirchbach, das sechste vom General v. Tümpling, das siebente vom General v. Zastrow, das achte vom General v. Göben, das neunte vom General v. Mannstein, das zehnte vom General v. Voigts-Rheetz, das eilfte vom General v. Bose und das zwölfte vom General Kronprinz von Sachsen.

— Gegenwärtig hat im Kriegsministerium eine permanente Commission von Eisenbahn-Betriebs-Directoren ihren Sitz, zu welcher von jeder deutschen Eisenbahn-Gesellschaft ein Mitglied deputirt ist. Diese Centralisation ermöglicht es, daß alle Dispositionen im Ministerium in Betreff der Truppenbeförderungen unverzüglich zur Ausführung gelangen können. Zugleich aber wird dadurch jeder Verzögerung beim etwaigen Uebertritt der Truppen auf die Bahn einer anderen Gesellschaft vorgebeugt, da die anwesenden Deputirten in der Lage sind, auch über den Anschluß der Züge sofort die nöthigen Vereinbarungen zu treffen. Eine derartige Einrichtung bestand während des Feldzugs von 1866 noch nicht.

* [Bebel und Liebknecht] haben, wie das von denselben zu den Protocollen des Reichstages gegebene Schriftstück dies sagt, die Kriegs-Anleihe nicht bewilligt, weil das ein Vertrauensvotum für die preuß. Regierung wäre, sie haben sie auch nicht verweigert, weil das wieder eine Billigung der frevelhaften Politik Bonapartes wäre. Also haben sie sich „als soziale Republikaner und Mitglieder der internationalen Arbeiter-Association" lieber der Abstimmung enthalten. Auch ein Standpunkt!

* Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreff. den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung; ferner das Gesetz, betreff. die zu Gunsten der Militärpersonen eintretende Einstellung des Civilprozeßverfahrens, und das Gesetz, betreff. die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen.

Stettin, 22. Juli. Von den hiesigen Bäckermeistern haben sich 31 erboten, zusammen täglich 127 Centner Mehl zu Kommisbrod für das Proviantamt zu verbacken, aber gleichzeitig ist der hiesigen Intendantur aus der Mitte einer Bäcker-Versammlung noch folgender Vorschlag gemacht: „In Erwägung 1) daß manche hiesige Bäcker nicht in dem Backen von Kommisbrod geübt sind, also möglicherweise dasselbe nicht in bester Qualität liefern könnten, in Erwägung, 2) daß zur Armee nicht allein Leute aller Stände, sondern auch solche vorgerückten Alters eingezogen sind, welchen das schwerverdauliche Kommisbrod Indigestionen oder sonstige Gesundheitsstörungen verursachen, sie also bald ins Lazareth liefern und zu Kriegszwecken untauglich machen würde, erbieten wir uns, das gewöhnliche feine Roggenbäckerbrod aus unserem eigenen Mehle zu einem zu verabredenden civilen Preise in bestimmten Quantitäten zu liefern, das leichter verdaulich ist." Auf diese Proposition, welche der hiesigen Intendantur durch eine Deputation übermittelt wurde, soll heute Nachmittag 6 Uhr eine definitive Antwort erfolgen. (Od.-Z.)

Karlsruhe, 21. Juli. Keines der Gerüchte von Grenzüberschreitungen oder Vorrücken der Franzosen auf badisches Gebiet bestätigt sich. Rastatt ist stark besetzt. Es ist gleichfalls irrig, daß bereits eine Besetzung Ludwigshafens durch 20,000 Preußen stattgefunden habe. Auf der französischen Ostbahn zwischen Basel und Straßburg geht täglich nur noch ein Personenzug; die Bahn ist von Truppentransporten in Anspruch genommen, welche von Besançon und Lyon Truppen gegen den Rhein führen; ihre größere Anhäufung in dem Winkel zwischen der Schweiz, Baden und Frankreich bei Basel ist wohl nur momentan und die Besorgniß eines dortigen Rheinüberganges schwerlich begründet. An der schweizerischen Grenze bei Basel hat die Besetzung durch den schweizerischen Auszug schon am 16. d. begonnen. — Die Wehrpflichtigen aus dem südlichsten Baden, östlich von Basel, wurden auf dem Baseler Bahnhofe von unseren neutralen Schweizer Landsleuten nicht durchgelassen. Aber sie umgingen die kleine Ecke Schweizer Gebiet auf dem rechten Rheinufer (Klein Basel) und stellten sich trotz aller Hindernisse vollständig.

England. * London, 21. Juli. [Eine Versammlung von 3000 Deutschen] hat auf Antrag Carl Blinds eine enthusiastische Erklärung abgegeben, wonach der ausgebrochene Krieg ein Nationalkrieg sei. Es wurde ein Comité zur Unterstützung der Verwundeten gebildet.

Frankreich. * Paris, 20. Juli. Die Stadt ist jetzt fast truppenleer, der Abmarsch der kaiserlichen Garde hat gestern begonnen, dauert heute fort und wird morgen beendet sein. Man erwartet in Paris das 25., 26., 28. und 70. Linienregiment. In den nächsten Tagen werden die Casernen von der nationalen Mobilgarde besetzt werden, die dann später nach dem Lager von Chalons, und von dort nach dem Osten abgesandt werden, um den Dienst in den Festungen zu versehen. — Der gesetzgebende Körper hat gestern das Gesetz angenommen, durch welches den Blättern, sobald die Regierung es wünscht, verboten ist, über militärische Operationen zu berichten. Sodann wurde der Antrag Mackaus für dringlich erklärt, daß den Frauen von Militärs im Felde ein Fonds von 400 Mill. bewilligt werde. — Bei einer Musterung der heutigen Zeitungen aus dem „Constitutionnel" zuerst etwas über die Tendenz des Krieges. Es heißt dort: Frankreich ist allezeit das ritterliche Land, welches für eine Idee kämpft, es liegt eine Idee in dem Feldzuge gegen Preußen, eine ebenso hochherzige als die, welche uns 1859 nach Italien führte. Damals handelte es sich darum, den nationalen Willen eines Volkes gegen Bedrückungen zu schützen, die auf ihm lasteten, ebenso wie Italien, werden wir bald Deutschland sich selbst wiedergeben; wir werden Dänemark gestatten wieder Besitz zu ergreifen von dem, was man ihm genommen hat, wir werden die Niederlande vor der Berliner Begehrlichkeit sicherstellen; wir werden den Art. 5 des Prager Friedens ausführen lassen; wir werden in Berlin den unmoralischen Grundsatz umstoßen: „Gewalt geht vor Recht." Das ist unsere Idee, und sie wird triumphiren. Man darf sicher sein, daß unsere Politik in Deutschland nicht anders sein wird, als in Italien und in den Ländern, wo unsere Intervention nothwendig war; sie wird nur mit der freien Einwilligung der Völker handeln. Dies ritterliche Frankreich, welches seine Heldenthaten damit beginnt ein Paar Grenzaufseher aus den Betten zu reißen und mit fortzuschleppen, hat unter seinen kriegerischen Operationen Mexiko wahrscheinlich vergessen. Wie dort die „freie Einwilligung der Völker" ihre Intervention sanctionirte, so auch jetzt in Deutschland. Die Erfolge werden dem gleichfalls entsprechen. Die „Liberté" versichert, daß Vimercati mit dem Entwurfe zu einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Frankreich und Italien nach Florenz abgereist ist. Dasselbe Blatt meldet, daß die Prinzen von Orleans in dänische Dienste treten wollen, falls Dänemark sich am Kriege gegen Preußen betheiligt. Davon werden wir die Bestätigung abwarten müssen.

Spanien. Eine neuere Depesche der Wiener „Presse" vom 19. Juli, wonach zwischen Paris und Madrid über den Abschluß eines Offensiv- und Defensiv-Tractacts lebhaft verhandelt werden soll, darf vorläufig noch angezweifelt werden. — Als der neueste spanische Throncandidat wird jetzt Prim genannt. — Ein Telegramm der „Corr. Havas" aus Madrid besagt, daß dieser Tage eine Demonstration von Arbeitern stattgefunden hat; dieselben verlangen Arbeit und trugen bei einem Umzuge in der Stadt eine Fahne mit den Worten: „Das Volk hat Hunger!"

Türkei. Durch Vermittelung des englischen Gesandten soll zwischen dem Sultan und dem Khedive eine vollständige Verständigung erzielt sein. Die Herbeiführung derselben wäre das letzte Werk des verstorbenen Clarendon gewesen

Asien. Nach russischen Blättern gab zu dem am 21 Juni in Tien-Tsin stattgehabten Aufstand des Pöbels gegen die Franzosen und die Katholiken der absurde Verdacht Anlaß, daß in den Anstalten der Missionäre Kinder umgebracht worden wären. Vierzehn Franzosen, der französische Consul und drei Russen, welche sich zufällig auf der Straße befanden, wurden getödtet. Das französische Consulat und die Anstalt der Missionäre wurden in Brand gesteckt und vernichtet. Am 24. Juni war die Ruhe überall wiedergekehrt. Tsen-Go-Fan, der General-Gouverneur der Provinz Peking und Sieger von Nanking im Jahre 1864, wurde hingeschickt, um die Ordnung wieder herzustellen und eine Untersuchung einzuleiten. In einigen Häfen zeigte der Pöbel ebenfalls feindliche Gesinnungen gegen die Katholiken. In Peking ist Alles ruhig.

Danzig, den 24. Juli.

* Hr. Bürgermeister Dr. Linz, welcher vor Kurzem einen längeren Urlaub zu einer Badereise genommen, hat seinen Urlaub abgebrochen und ist gestern hier eingetroffen.

* [Statistik.] Vom 15. Juli bis incl. 21. Juli c. sind geboren (excl. Todtgeb.) 23 Knaben, 29 Mädchen, Summa 52; gestorben (excl. Todtgeb) 21 männl., 25 weibl., Summa 46; Todtgeboren 1 Knabe, 4 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 26, von 1—5 Jahre 7, 21—30 Jahre 1, 31—50 Jahre 5, 51—70 Jahre 5, über 70 Jahre 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 6, an Abzehrung (Atrophie) 7 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Unterleibstyphus 1 Kind, 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Schwindsucht (Phthisis) 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 4 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind., 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an Altersschwäche 1 Erw., an Geisteskrankheit 1 Erw.

Tiegenhof, 22. Juli. Laut Gesetz muß jeder darbenden Frau eines eingezogenen Reservisten oder Landwehrmannes eine Unterstützung von mindestens 1 Thlr. 10 Sgr. und für jedes Kind unter 14 Jahren 15 Sgr. monatlich gezahlt werden. Diese Unterstützung wird vom Kreise gewährt und hat die Kreisvertretung resp. die von derselben gewählte Commission die weiteren Unterstützungssätze endgiltig zu bestimmen Der „Tel." spricht die Erwartung aus, daß die hiesige Kreisvertretung über die obigen gesetzlich gewährleisteten Minimalsätze hinaus — etwa das Doppelte — zur Unterstützung gewähren möchte.

‖ Elbing, 22. Juli. Auch unsere Stadt weist in den Reihen ihrer Bewohner manche Lücke auf, die durch den ausgebrochenen Krieg gemacht worden ist. Außer dem Magistratschef selbst sind eine nicht geringe Anzahl jüngerer Kaufleute und viele Beamte des Magistrats bereits zu ihren Truppentheilen abgegangen. Freiwillige melden sich aus allen Ständen und Altersklassen, um am bevorstehenden Entscheidungskampfe über Deutschlands Zukunft Theil zu nehmen. Die beurlaubten Mitglieder des Magistrats sind freiwillig zurückgekehrt, um die gelichteten Arbeitskräfte möglichst zu ersetzen. In der höheren Töchterschule zupfen die Mädchen in den Handarbeitsstunden Charpie für die Lazarethe. Ein Comité ist in der Bildung begriffen, welches für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder der zum Dienst einberufenen Reservisten und Landwehrmänner durch Geldspenden sorgen wird, da die denselben gesetzlich zu gewährenden Unterstützungen — 1 Thlr. 10 Sgr. monatlich pro Frau und 15 Sgr. pro Kind — bei Weitem nicht ausreichen, um die Angehörigen Derer vor Mangel zu schützen, welche ihr Leben und ihre Gesundheit dem Vaterlande zum Opfer zu bringen bereit sind.

± Thorn, 22. Juli. An der Thorn-Insterburger Bahn, namentlich an der Eisenbahnbrücke, wird rüstig und ohne Verminderung der Arbeitskräfte fortgearbeitet.

Productenmärkte.

Danzig, den 22. Juli.

≷ [Wochenbericht.] Die Witterung war die Woche über sehr unbeständig und Regenwetter vorherrschend, das dem Einbringen des noch auf dem Felde gebliebenen Rübsens sehr hinderlich gewesen. Im Laufe der nächsten Woche beabsichtigt man mit der Roggenernte zu beginnen und wäre ein Umschlagen des Wetters äußerst erwünscht. Die Marktberichte aus England lauteten günstiger, da sich in Erwartung des möglichen Aufhörens der Ostseezufuhren Kauflust und Speculation zeigte, die Preise nicht unerheblich steigerte. Das Geschäft an unserer Börse beschränkte sich zu Anfange der Woche auf den geringen Ankauf von circa 50 Tonnen Weizen von Seiten der Consumtion zu einem Preisrückgang von circa 10 Thlr.; erst nach Eintreffen der seit längerer Zeit engagirten und unerwarteten Dampfer fand sich zur Complettirung derselben einige Nachfrage und gelang es gestern und heute ca. 600 Tonnen Weizen in letzterem Preisverhältniß unterzubringen. Bezahlt wurde bunt 117℔ Thlr. 56, hellfarbig 116℔ Thlr. 58½, roth 128℔ Thlr. 60, hellbunt 124/5, 130℔ Thlr. 62, 64, hochbunt glasig 128/9℔ Thlr. 64½. Auf Lieferung sind Abschlüsse nicht bekannt geworden. Roggen wurde ausschließlich während der Woche nur von Consumenten beachtet, denen es indessen auch gelang, den Preis um ca. 4 Thlr. pr. Tonne zu drücken. Der Umsatz beträgt ca. 400 Tonnen und wurde zuletzt 120—122℔ mit 40 41½ Thlr. bezahlt. Auf Lieferung wurde 122℔ Juli mit 40 Thlr. bezahlt. — Sommergetreide gleichfalls bedeutend billiger verkauft. — Weiße Erbsen, Futter-Waare 38 Thlr., Kocherbsen 42 Thlr. Auf Lieferung nichts gehandelt. Große Gerste 111℔ 35 Thlr., Hafer 44 Thlr. — Den erheblichsten Preisrückgang hat Rübsen erfahren; während heute vor 8 Tagen für trockene Saat 107½ Thlr. bezahlt wurde, kaufte man heute beste Waare auf 81 Thlr., geringere Qualitäten auf 80—79½—77½ Thlr. — Von Spiritus trafen nur 3000 Qrt. ein, die zu unbekannt gebliebenem Preise placirt wurden.

Elbing, 22. Juli (N. E. A.) Witterung: warm, in letzter Nacht und heute viel Regen. Wind: Vorm. S, Nachm. N. — In Getreide und Spiritus haben auch in den letzten Tagen keine Umsätze stattgefunden. Die schon am Mittwoch gemeldete günstigere Stimmung für Rübsen hat sich befestigt und neuerdings eine kleine Erhöhung der Preise herbeigeführt. Es ist gestern und heute nach Qualität 84—86 Sgr. pr. Schfl. bezahlt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. ist am 22. Juli 1870 in unser Handels- (Procuren-) Register (unter No. 252) eingetragen, daß der Kaufmann Carl Friedrich Behrendt de Cuvry zu Weichselmünde als Inhaber der daselbst unter der Firma

Carl de Cuvry & Co.

bestehende Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 362) den Franz de Cuvry ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 22. Juli 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (1715)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. ist am 22. Juli 1870 in unser Firmen-Register bei No. 351 eingetragen worden, daß die von dem Kaufmann Otto Heinrich Bahlinger zu Groß-Trampken bisher geführte Firma

Otto Bahlinger

erloschen ist.

Danzig, den 22. Juli 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (1716)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Wilhelm Carl Ernst Arndt,** modo dessen Concursmasse gehörige, in der Hundegasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 92 verzeichnete Grundstück, soll

am 28. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Oktober cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 630 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale, Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 20. Juli 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Strasburg Wpr.,
1. Abtheilung,
den 12. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Joseph v. Czapski** zu Sumowo ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister a D. **Borchert** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Werthern anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. August cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1223)

Deutscher Krieg!

Angesichts der bubenhaften Verhöhnung unserer nationalen Würde und Freiheit, angesichts des frevelhaften Uebermuthes, mit welchem Frankreich die furchtbarste Kriegsfackel in den Friedenssegen unseres Vaterlandes schleudert, und getreu ihrer bewährten nationalen Tendenz: „Deutschland über Alles" wird auch die

Gartenlaube

mit allen ihren Mitteln dahin wirken, den aufgenommenen Kampf zu schüren und die in allen deutschen Gauen erwachte Begeisterung gegen den gemeinschaftlichen Erbfeind in jeder Weise zu nähren und zu kräftigen. Sie wird sofort in die verschiedenen Hauptquartiere

gewandte Berichterstatter und tüchtige Künstler

senden und schon in den nächsten Nummern mit ihren Schilderungen und authentischen Abbildungen beginnen.

Die Tapferkeit unserer Armeen bürgt dafür, daß unsere Mittheilungen stets willkommene sein werden.

Leipzig, den 20. Juli 1870.

Redaction und Expedition der Gartenlaube.

Die erwartete Sendung

Schwedischer

Jagdstiefel-Schmiere

ist eingetroffen für Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rthlr., wovon 2,243,000 Rthlr. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren- und Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
Fr. Sczersputowski in Danzig, Reitbahn 13,
C. Rudenick in Danzig, Frauengasse 18,
Apotheker **Springer** in Neufahrwasser,
August Neufeldt in Elbing,
Secretair **Laukin** in Marienburg,
J. Warkentin in Lichtfelde,
Rendant **Weber** in Christburg,
C. Schilling in Berent,
L. Alsleben in Neustadt,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Uhrmacher **Franz Nettig** in Pr. Stargardt,
Theodor Fischer in Marienwerder,
Lehrer **Haelke** in Mewe,
Lehrer **Schulz** in Neumark, Kr. Stuhm,
Lehrer **Gabriel** in Kl. Kat. Kr. Neustadt,
Kreistaxator **Schlewe** in Rosenberg,
B. Mertins in Graudenz,
Gutsbesitzer **G. Bohrsch** in Mockrau, Kreis Graudenz.
Ruhm & Schneidemühl in Neuteich,

Die Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,

Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

(4072)

Herrn Josef Fürst,

Apotheker „zum weißen Engel" in Prag!

Hamburg, 17. August 1869.

Einliegend behändige Ihnen fl. 6. — ö. W. mit der Bitte, mir dafür gefälligst 4 Flaschen **„Medicinischen flüssigen Eisenzuckers"** senden zu wollen (mit Vanille-Zusatz). Meine Frau hat hievon während ihres Aufenthaltes in Marienbad genommen und ganz vorzügliche Wirkung davon gehabt. Sehr bedauerten wir, dieses Präparat hier in keiner Niederlage zu finden.

Hochachtungsvoll

Jakob Ramsden, 12. Paulinenstraße.

Hirschenstand, den 26./1. 1869. Hiermit ersuche ich Sie freundlichst, mir postwendend zwei Flaschen **„Medicinischen flüssigen Eisenzuckers"** rc. gefälligst zukommen zu lassen. Schon bei Gebrauch der ersten Flasche dieses Eisenzuckers fühle ich eine stärkere Eßlust und hat sich auch das Herzklopfen und die Aengstlichkeit verloren. Achtungsvoll

Johann Reinwart.

Der bereits rühmlichst bekannte

Medicinische flüssige Eisenzucker

wird zuverlässig angewendet bei Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Scrophulose, nervösen Leiden, der englischen Krankheit, in der Reconvalescenz, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche, als Nachkur bei der Syphilis, bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht. 1 Flasche kostet 25 Sgr.

In Prag wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten k. k. Universitätsprofessoren Herren Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter von Rittershain, Dr. Steiner, Dr. Streng rc. verordnet.

General-Depot für ganz Deutschland

befindet sich in **Carlsruhe** bei **Theodor Brugier,** Waldstraße No. 10.

Niederlagen in Danzig bei **Richard Lenz,** Jopengasse 20, u. **Franz Jantzen,** Hundegasse 38. (8647)

Noch immer steigen die feineren Tabacke, es werden demzufolge auch die Cigarren in nächster Zeit bedeutend theurer, wir machen deshalb unsere werthen Kunden darauf aufmerksam, um den Bedarf noch rechtzeitig decken zu können. Unsere beliebten Sorten: **ff. Blitar. Yara Castanon a Thlr. 14. — Superfine Manilla Cuba a Thlr. 16. — Hochfeine Blitar Havanna Tip Top a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20. — Hochfeine Havanna Domingo La Preciosa a Thlr. 24,** sowie **Hochfeine Havanna Seedleaf flor Cabannas a Thlr. 28** pro 1000 Stück sind von feinster Qualität, Brand, schönster elegantester Arbeit und den jetzig hohen Tabackspreisen angemessen mindestens 30—40 pCt. billiger, so daß wir diese allen Herren Rauchern bestens empfehlen können, da diese feinen Qualitäten nicht gleich wieder so billig zu kaufen sind. Originalkisten a 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Gleichzeitig empfehlen Händlern und Rauchern unsere echt türkischen Cigaretten eigener Fabrik zu außergewöhnlich billigen Preisen. Wir verwenden zur Fabrikation nur geruchlose Papierhülsen und reine türkische Tabade, können deshalb unsere Cigaretten allen Rauchern als höchst aromatisches und billiges Rauchmaterial empfehlen. Die beliebtesten Sorten sind: **No. 3. Non plus ultra a Thlr. 12. No. 8. Samson fort a Thlr. 8. — No. 6. Militaires très fort a Thlr. 6. — No. 12. Turc doux a Thlr. 4** pro 1000. Außerdem haben feinste türk. Tabacke zu Thlr. 1, Thlr. 2, Thlr. 3 pro Pfund. Auch von Cigaretten senden Probe-Carton a 250 Stück pro Sorte franco gegen Nachnahme oder Sendung des Betrages. (910)

Friedrich & Comp.,

Cigarrenfabrik, Leipzig.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 3. 5. Sgr.	1/2 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 1. 20 Sgr.	1/4 engl. Pfd. Topf a 27 1/2 Sgr.	1/8 engl. Pfd.-Topf a 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

J. v. Liebig — DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. D. Sampson's Methode mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohlenen **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem **Geschlechtsnervensystem.** Näheres siehe Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz franco!

Klinik, vom Staate concess.; für Geschlechtskr., Schwächezustände rc. **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Leipzigerstr. 111. Auch briefl.

Schöner alter Werderkäse ist zu haben, Comtoir Hundegasse No. 40. (1512)

Ein Reitpferd zu verkaufen

Langgasse No. 52. (1713)

In Trankwitz per Christburg steht ein junger fetter Bulle zum Verkauf.

Kurprospecte

für

Geschlechts- und Hautkrankheiten

versendet gegen Franco-Einsendung von 5 Sgr. (18 kr.) unter Briefcouvert franco die Dietze'sche Buchhandlung in Dresden, Frauenstrasse No. 12.

Stuttgart.

Diener's Malzextract,

leicht gehopft.

Von den Herren Professoren Dr. von Niemeyer und Dr. Bock in Leipzig empfohlen bei Consumtionskrankheiten, Brust- und Halsleiden, Reconvalescenten, sehr beliebtes Nahrungsmittel in Kinderkrankheiten, bei Keuchhusten und Scropheln.

Liebig's Nahrungsmittel.

Durch Auflösen in warmer Milch erhält man eine vorzügliche, leicht verdauliche, kräftige Suppe für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Näheres sagen die Prospecte.

Vorräthig in Flacons à 12 Sgr. bei Herrn **C. W. H. Schubert** in Danzig.

Kaiserl. Königl. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Mundwasser,

per Flacon 1 Thlr. — kleine Flacons 20 Sgr.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, dann gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulniß im Zahnfleische; überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen — einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Mund auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Anatherin-Zahnpasta 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver 15 Sgr.

Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,

[2385] Langenmarkt 38.

In Pr. Stargardt bei J. C. Weber,
in Berent: Gottfr. Rink,
in Dirschau: Apoth. R. Naumann,
in Elbing: A. Teuchert,
Haupt-Depot in Berlin: J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstraße 30.

Aufträge zur Ausführung von Privateinrichtungen

für

Wasserleitung und Canalisation

nehmen entgegen

Berkau & Lemke,

vorm. C. Herrmann,
Fabrik für Gas- und Wasseranlagen,
Jopengasse 4.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir unsere

Pferdedreschmaschinen und Göpel

sowie Getreidereinigungsmaschinen von bekannter vorzüglicher Construction und solider Arbeit und bitten gleichzeitig unsere geehrten Kunden, reparaturbedürftige alte Maschinen uns recht frühzeitig zuzusenden, da die Anhäufung dieser Arbeiten später die prompte Lieferung verhindern würde.

Elbing, den 1. Juli 1870. (476)

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement** von **Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Ramsay rc., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** gepreßten **Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren und Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** rc. empfehle zur gütigen Benutzung.

B. A. Lindenberg.

Die Conditorei von Th. Becker, Wollwebergasse No. 21, empfiehlt ihre bekannt guten Marzipanstritzel von 2½ Sgr. an, Berliner Kaffee-, süßen und geriebenen Napfkuchen von 2½ Sgr. an, sowie täglich frischen Kirschkuchen.

Caffees, Reis, Thees

in bekannter Güte bei (1714)

Bernhard Braune.

Neuen Matjes-Hering

vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (231

F. W. Lehmann, Danzig, Melzergasse 13 (Fischerthor).

Feldflaschen, unzerbrechlich, Roth- und Signal-Pfeifen von Zinn empfiehlt

(1693) **Th. Etzold,** Scheibenrittergasse 8.

Laut Zeugniß untersucht!

C. Süß' orientalisches

Perlen-Zahnpulver.

Berühmt als das unschädlichste und sicherste Mittel zur Erlangung **gesunder weißer Zähne,** wirkt dasselbe höchst stärkend auf das Zahnfleisch, benimmt den Zähnen alle Unreinigkeiten und giebt denselben ein **schönes, weißes, perlengleiches Ansehen;** dasselbe ist seit langen Jahren erprobt. à 7½ Sgr.

C. Süß,

Eau Lys de la Reine,

(das feinste von allen Eau de Lys).

Dieses berühmte Toilettenwasser erzeugt nach sofortigem Gebrauch einen **blendend weißen, jugendlich schönen Teint,** entfernt sicher alle Hautmängel, als **gelbe Flecken, Sommersprossen** 2c., und schützt gegen den Eindruck der wechselnden Temperatur. In Fl. 10 und 20 Sgr.

Beide Artikel nur allein ächt bei

Albert Neumann,

(1296) Langenmarkt 38.



Ein Trakehner Rapphengst,

5" groß, 6 Jahre alt, stark und solide, ferner ein vollständig gerittener militärfrommer Schimmelhengst, 3" groß, 8 Jahre alt, stehen in Klein-Gartz bei Dirschau billig zum Verkauf.

(1674) **Contag.**

Eine 5-jährige dunkelbraune Stute,

edler Abkunft, 2 Zoll groß, geritten, steht in Marienburg in der Reitschule des Herrn **von Massenbach** zum Verkauf.

Gr. Grünhof. (1675)

Mueller.

Einen fetten Bullen

(Holländer Vollblut) und einige Ochsen sind käuflich bei **Kluge.**

Parschau bei Neuteich Wstpr., im Juli 1870. (1503)

Ein junger Holländer Bulle

ist zu verkaufen.

Herrmann,

(1336) Kurstein.

Ein Sohn anständiger Eltern mosaischer Confession mit guten Schulkenntnissen kann sofort in mein Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft als **Lehrling** placirt werden.

Wehlau.

J. Lewy,

vorm. **S. M. Herrmann.**

Durch die Mobilmachung sind bei mir alle drei Wirthschaftsbeamtenstellen vacant. Wohlempfohlene Oeconomen wollen sich zu denselben bei mir melden.

Artschau, den 21. Juli 1870.

W. Guth.

Ein unverheiratheter Inspector mit guten Zeugnissen kann sich sofort melden in **Tockar** bei Zuckau. (1671)

Eine Büffet-Demoiselle, von angenehm. Äußern u. sehr guter Garderobe, kann sofort, auch später, ein Placem. erh. Das Näh. im Int.-Comt.

Ein militairfreier, verheiratheter Inspector mit guten Empfehlungen, welcher noch in Stellung, sucht von sogleich oder zum 1. October anderweitig Stelle.

Adressen unter No. 1667 durch die Expedition dieser Zeitung.

5000 Thlr.

Im Danziger Gerichtsbezirke sind zum 1. October d. J. 5000 Thlr. à 6 % zur 1. pupillarisch sicheren Stelle zu begeben. Darleihenehmer belieben ihre Adressen unter No. 1436 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Für die Armee

liefere ich **Fernröhre** und **Feldstecher** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Victor Lietzau,

Optiker in Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42. (1712)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Die Fahrten unserer Dampfschiffe nach

NEW-YORK

werden bis auf Weiteres eingestellt.

Hamburg, den 20. Juli 1870.

(1697) **Die Direction.**

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Militairpersonen können sich gegen Kriegsgefahr entweder dadurch sichern, daß sie während der Kriegszeit, in welcher sie zu Kriegszwecken benutzt werden, für jedes Kriegsjahr eine Extraprämie von 5 % der Versicherungssumme entrichten oder beim Beginn der Versicherung ein für alle Mal eine Extraprämie von 10 % ihrer Versicherungssumme.

Wegen ratenweiser Bezahlung dieses Zuschlages könnte mit der General-Agentur hier ein Uebereinkommen geschlossen werden.

Prospecte und Antragsformulare werden gratis verabfolgt.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Die General-Agentur

Sehmidt & Hofer,

Schmiedegasse 23. (1584)

Kriegsversicherung.

Die unterzeichnete Gesellschaft versichert das Leben von **Mannschaften** und **Offizieren** gegen Kriegsgefahr im Betrage von 100—3000 Thlr. — Zum Abschluß der Versicherung ist nur die Einsendung der Policengebühr mit 1 Thlr. und die Prämie (welche für Combattanten 10 % und für Nichtcombattanten [Aerzte, Zahlmeister 2c.] 5 % beträgt) erforderlich.

Gefällige Anträge erbittet schleunigst

Die Agentur der Preuß. Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Edwin Schloemp in Elbing. (1676)



Zuchtvieh-Auction



in

Artschau bei Danzig,

nicht am 5. September, sondern

am Montag, den 29. August 1870,

Vormittags 11 Uhr.

Es kommen zum Verkauf circa:

27 Vollblut-Southdown-Böcke,

20 Vollblut-Southdown-Mutterschafe,

6 Eber, Yorkshire und Yorkshire-Kreuzung, und

1 Zucht-Stier (Ostfriese).

Minimalpreise der Böcke 30 Rt. Specielle Verzeichnisse werden auf Wunsch vom 15. August an versandt. Jedes Thier wird ohne Rückkauf für das den Minimalpreis übersteigende Gebot zugeschlagen.

(982) **W. Guth.**

Aufforderung.

Der große Kampf für Deutschlands Selbstständigkeit und Ehre ruft die wehrhaften Männer unseres Volkes zu den Waffen. Heilige Pflicht der Zurückbleibenden ist es, Alles aufzubieten, um den Verwundeten und Kranken im Heere zur rechten Zeit Hilfe und Pflege zu bringen. Nur in der Form einer organisirten, über das ganze Land verbreiteten Vereinsthätigkeit ist dieses erreichbar. Während des Feldzuges von 1866 hat solche Vereinsthätigkeit bestanden, sie hat den allgemeinsten Anklang gefunden und die segensreichsten Früchte getragen. Es ist dringende Veranlassung sie von Neuem hervorzurufen.

In diesem Sinne beabsichtigen wir die Wiederbelebung eines **Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** zunächst für unsere Provinz. Zur Beschlußfassung über dessen Organisation, über das Statut und die Wahl des Vorstandes laden wir alle diejenigen, welche in Provinz und Stadt sich bei diesem Unternehmen betheiligen wollen, zu einer Versammlung

im Saale des Kneiphöfischen Junkerhofes

auf den

27. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,

ein. Der patriotischen und opferwilligen Gesinnung unserer Mitbürger vertrauen wir, daß sie unser Vorgehen kräftig unterstützen werden.

Die Unterzeichneten sind schon jetzt bereit, Gaben für den angegebenen Zweck anzunehmen.

Königsberg, den 20. Juli 1870.

von Horn, Ober-Präsident der Provinz Preußen. **Andersch,** Kommerzien-Rath. **Dr. Caspary,** Professor und Prorector.

Dickert, Stadtverordneten-Vorsteher. **Graf Dönhoff-Friedrichstein,** Wirklicher Geheimer Rath. **Graf zu Dohna-Schlodien,** Rittergutsbesitzer.

von Goßler, Kanzler des Königreichs Preußen. **Dr. Hensche,** Stadt-Aeltester. **Kieschke,** Ober-Bürgermeister.

Kleyenstüber, Kommerzien- und Admiralitäts-Rath. **Konopatzki,** Regierungs-Vice-Präsident. **Dr. Moll,** General-Superintendent.

Dr. J. Möller, Arzt. **von Reitzenstein,** Bürgermeister. **Richter-Schreitlacken,** General-Landschafts-Rath. **Schmidt,** Regierungs-Rath.

Simon, Geheimer Kommerzien-Rath. **Stephan,** Obervorsteher der Kaufmannschaft. **Stellter,** Justiz-Rath.

Dr. Wagner, Geheimer Medicinal-Rath. (1587)

Ein neues Pianino ist Pfefferstadt 51 p. zu verk.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Die von Herrn Oberst v. Memerty zur Zeit bewohnte Etage Poggenpfuhl 42 ist zu October c. zu vermiethen. Näh. daselbst part. von 2—3 Uhr Nachm.

Buchführung.

Einrichtung, Führung 2c. von Geschäftsbüchern, sowie Regulirung derselben zum Concurse in gesetzlicher Weise, empfehle mich unter strengster Discretion. Da ich wenig zu Hause bin, bitte ich um schriftliche Avertirung.

A. Lipkau,

(1680) Kl. Hosennähergasse 9.

Ein militairfreier Commis, mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, und gewandter Verkäufer, findet sofort Engagement in dem Manufaktur- und Leinen-Waaren-Geschäft bei (1709)

Joseph Loevinsohn in Danzig, Langebrücke No. 6.

Ein recht anständ. Wirthschafts-Fräulein, das fertig schneidern und mit der Maschine nähen kann, vorzügl. Zeugn. darüber besitzt, wünscht ein ähnliches oder in einem anständ. Geschäft Engagement. Dasselbe ist bereits in einem größeren Geschäft gewesen. Näh. d. **J. Hardegen.**

Apotheker-Lehrling.

Für eine hiesige Apotheke wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht durch **Wenzel & Mühle.**

Ein vor Kurzem von Sr. Excellenz, dem Herrn Staatsminister v. Watzdorf z. S. W. E. prämiirter Oeconomie-Inspector sucht, gestützt auf seine Fachkenntniß, Thätigkeit und guten Zeugnisse weitere Stellung.

Wer und wo, sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 1482.

Inspectoren

in größerer Anzahl suche ich zum sofortigen Antritt. **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein junger Mann (Materialist) sucht wegen Veränderung zum 15. August ein anderes Engagement. Gefällige Adr. werden unter No. 1663 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Führung oder Aufsichtsaushilfe in der Landwirthschaft meldet sich ein älterhafter Landwirth. Adr. unter 1662 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, militairfrei, mit der Buchführung vertraut, der auch die Polizeiverwaltung bereits selbstständig geführt, wünscht gegen angemessenes Salair Stellung als Rechnungsführer.

Der Eintritt kann erwünschtenfalls sofort stattfinden.

Adressen unter No. 1625 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein cand. theol., musikal., im Lehrfach erfahren, sucht von sofort eine Hauslehrerstelle. Gute Zeugnisse zur Seite. Nähere Auskunft bei dem pens. Cadettenlehrer **Trautmann** in Culm a. W. (1564)

Zur Vertretung

des Gutsherrn oder sonst einer selbstständigen Stellung erbietet sich eine geeignete Persönlichkeit. Gefällige Adr. werden unter No. 1614 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Bureaugehilfe wird gesucht Gr. Scharrmachergasse 3. (1558)

Breitgasse No 6, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu verm.

Schmiedegasse No. 27 sind einige fein möblirte Zimmer, auf Verlangen mit Burschengelaß, sogleich zu vermiethen. (1707)

5000 Rt. à 6 %, 10 Jahre unkündbar, sind sofort 1. Stelle ländl. zu haben. Adr. unter 1554 durch die Expedition dieser Zeitung.

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: Montag, den 25. Juli, Abends 7 Uhr, im hintern Saale der Restauration Klein, Langgasse No 35.

Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (1717)

Der Vorstand.

Die Actionaire der Zuckerfabrik Liessau werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung im Hotel „Zum Kronprinzen" zu Dirschau auf

Dienstag, den 9. August,

Nachmittags 2 Uhr,

ergebenst eingeladen.

Gegenstände zur Verhandlung werden sein:

1) Bericht des Directorii über die Lage des Geschäfts und Bau resp. Einrichtung der Fabrikgebäude.
2) Beschlußfassung über das gegen einige Actionaire, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, einzuhaltende Verfahren.
3) Beschlußfassung über den Vorschlag des Directorii, die letzten vier Raten auf die Actien in den Monaten October, November, December 1870 und Januar 1871 einziehen zu dürfen.
4) Genehmigung eines Zusatzes zu § 15 des Statuts, nach welchem derjenige Actionair, der seiner Verpflichtung pro Altie zwei Magdeb. Morgen seines Ackers mit Zuckerrüben zu bebauen, nicht nachkommt, eine Geldstrafe von Vierzig Thaler pro Morgen verwirkt hat.
5) Ermächtigung des Directorii zur Aufnahme eines Darlehns aus dem Provinzial-Hilfsfonds.

Liessau, den 22. Juli 1870.

Das Directorium.

A. Jobst. G. Ziehm. (1685)

Schröder's Garten-Etablissement,

Olivaer Thor.

Montag, den 25. Juli:

Concert von dem Musikdirector Herrn **Fr. Laade.** Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Selonke's Variété-Theater.

Montag, den 25. Juli: **Grand Divertissement de masque** vom gesammten Balletpersonale. **Ein Stündchen auf dem Comtoir.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.